

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Böttch in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 87.

Halle a. d. Saale Mittwoch den 14. April

1880.

Aus dem Reichstage.

Die zweiwöchige Militärdebatte am Schluß der vergangenen Woche hat nicht viel Interesse. Die Gefahr, daß bei der künftigen Besetzung des Hauses in den Abstimmungen irgend ein Unfall eintreten könnte, wurde glücklich vermieden; auf der andern Seite wurden leider nicht durch die gegen das neue Militärgesetz gehaltenen Reden diejenigen Bedenken zum durchschlagenden Eindruck gebracht, welche die wachsenden Heereskosten allerdings wohl in allen Theilen des Volks hervorgerufen hätten.

Die Rede des fortschrittlichen Führers tritt an dem alten Mangel seiner Begabung, große Gedächtnisse in dem großen Worte aufzufassen. Auf ihn trifft recht das alte Wort zu: groß in kleinen, klein in großen Dingen. Als er regelmäßig vorbringt, sind eine Menge beachtenswerther Einzelheiten, aber es ist ihm ganz unmöglich, eine politische Frage in wirklich politischem Sinne zu betrachten. Bei Veräulen der Art gleitet er stets vom Patronatsstuhl auf die Bierbank. Auch Hr. Koster vergriff sich ebenfalls, wie es nun schon seit Jahren seine schismatische Gewohnheit ist. Er und die sieben Gäste vom linken Flügel der national-liberalen Partei wollten kein Septennat, sondern nur eine dreijährige Bewilligung der Friedenspräsenzstärke. Auch dieser Gesichtspunkt reicht nicht an die Größe der Sache heran. Es ist gewiß eine ernste und große Frage des konstitutionellen Rechts, ob die Friedenspräsenzstärke des Heeres alljährlich oder nur in gewissen Zwischenräumen bewilligt werden soll, allein geht man einmal von dem Prinzip an sich ab, wie es Hr. Koster und seine Freunde hielten, dann ist es allerdings nur ein verhältnißmäßig unergiebtes Interesse, ob drei oder sieben Jahre der Zeitraum sind, für welche das Parlament auf die Ausübung seines Rechts verzichtet. Diese unklare Kritik war es auch wohl, welche Herrn v. Jordanen, dem zweifellos bedeutendsten Kopf seiner Gruppe, bewog, sich der Abstimmung über das hier geführte Amendement zu enthalten. Ungleich besser wäre es gewesen, wenn die Opposition diejenigen beiden Punkte mit größter Schärfe betont hätte, welche auch in den Reihen der Mehrheit und überhaupt im ganzen Volke einer sympathischen Aufnahme gewiß gewesen wären; man hätte mit allem Nachdruck darauf bringen sollen, daß die Militärverwaltung immer das Ziel einer zweijährigen Dienstzeit im Auge behalte und daß sie in den Ausgaben für das Heer sich die allgeringste Sparmaßnahme auferlegen müsse, eine ungleich größere Sparmaßnahme, als sie gegenwärtig beobachtet wird. Daß solche Sparmaßnahme möglich sind, ist von sachlich zuständiger Seite oft genug nachgewiesen und niemals in gleich schlüssiger Weise widerlegt worden.

Da der Reichstag noch in dieser Woche die dritte Beratung des Militär- und die zweite Beratung des Sozialgesetzgesetzes beschließen wird, so geht er mit starken Schritten dem Ende seiner diesjährigen Session entgegen. Trotzdem ist aber nicht zu verkennen, daß sich am parlamentarischen Horizonte bald aufzuklären beginnen, die sich noch zu schweren Gemüthen entladen können. Es handelt sich dabei um die neuen Steuerentwürfe, namentlich um die Brau- und Maltsteuer. Im Reichstage herrscht die denkbar größte Aengstlichkeit, auf diese Pläne einzugehen und zwar mit volstem Rechte. Diese

steigende Belastung des wirtschaftlichen Verkehrs und namentlich der unteren Volksklassen, während er ganz und gar nicht zu ihrer Förderung und Hebung geschieht, muß die schwersten Besorgnisse erregen. Est modus in rebus, sunt certi denique fines. Allein unser leitender Staatsmann scheint die Weisheit dieses alten Spruchs nicht anerkennen zu wollen; er denkt vielmehr: l'appetit vient en mangeant. In dem neuesten Hefte der „Grenzbote“, wo sich bekanntlich seit Jahresfrist die feinste Blüthe des Offiziersstumpens zu entfalten pflegt, wird dem Reichstage kurzab gesagt: entweder du bewilligst die neuen Steuerentwürfe, oder zum Herbst folgt das Tabaksmonopol wieder. Diese Alternative ist kurz aber nicht bindig und sie ist auch nicht einmal wahrscheinlich. Sollten wirklich die neuen Steuern bewilligt werden, so sieht zu befürchten, daß das Tabaksmonopol auch wiederholt, auf dem Wege, den der Reichstagler beschritten hat, wird sich nun einmal das goldene Faltelalter auf wirtschaftlichem Gebiete niemals erreichen lassen, sondern wir gehen nur einer Steuerfahrrampe ohne Ende entgegen. Der Reichstag wird deshalb föhentlich auf jeden Punkt mit dem Pumpfließ nicht achten, sondern die neuen Steuerentwürfe rein ohne Eifer und Zorn auf ihren sachlichen Werth prüfen, wobei er dann freilich zu Ergebnissen kommen kann, welche ihn in schroffen Gegensatz zu dem Reichstag bringen.

Politische Uebersicht.

In Frankreich haben die Merkmalen ihren Selbstzug gegen die Märzdekrete mit scharfem Gesichts in Scene gesetzt. Der hohe Klerus demonstriert gegen das Vergehen der Regierung, indem er Beschlüssen an das Staatsoberhaupt richtet und zuläßt, daß die bedrohten Kongregationen einen scharfen Widerstand organisiren. Es ist ihm nicht auch bereits die Rede von Gegenmaßregeln der Regierung, welche den Bischöfen die Ueberzeugung beibringen sollen, daß man an maßgebender Stelle entschlossen ist, den Gesetzen volle Achtung zu verschaffen. Dagegen scheint im Kabinett den Radikalen gegenüber nicht die wünschenswerthe Einigkeit zu herrschen. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Frankreich mit dem Gebanken umgehe, seinen Rücktritt zu nehmen, falls der Ministerrath die Maßregeln nicht annehmen sollte, welche er für nöthig erachtet, um der steigenden kommunistisch-radikalen Bewegung Einhalt gebieten zu können. — Der Vorschlag der für die französische Militärverwaltung im Jahre 1881 erforderlichen Ausgaben ist dem Parlamente vorgelegt und auf 677,573,478 Frs. oder 642,088,782 Mark festgestellt, nämlich 459,658,782 M. laufende und 117,914,696 M. außerordentliche Ausgaben. Die Armee wird im nächsten Jahre stark sein an Mannschaften 472,800 Mann stehendes Heer, 26,459 Genarmirer, an Pferden 113,066 stehendes Heer, 12,895 Genarmirer. Vergleicht man die gegenwärtige Friedensstärke des französischen und deutschen Heeres und die des letzteren im Jahre 1882 nach der beabsichtigten Vermehrung, so erbalten wir im Jahre 1880 in Frankreich 444,536 Mann, in Deutschland im Jahre 1880 — 417,659, im Jahre 1882 — 492,756 Mann, also auch nach Durchführung der Erhöhung der Friedensstärke des Reichsheeres in Deutschland noch 27,000 Mann weniger als Frankreich. Nach dem französischen Budget sollen 1881 zur Uebung eingegeben werden: 2996 Offiziere, 323,170 Mann der Reserve, 3614 Offiziere und 139,616 Mannschaften der Territorialarmee auf 28 resp. 13 Tage, zusammen also

469,396 Mann, während in Deutschland im Etatsjahre 1880 bis 1881 überaupt nur 110,165 Mann (ohne Offiziere) der Reserve und Landwehr durchschnittlich auf 12 Tage zu Uebungszwecken einberufen werden. Die Friedensstärke der französischen Armee wird demnach im Herbst 3 Wochen hindurch nahezu verdoppelt und fast eine Million betragen.

Der Wahlloos, den Lord Harrington in der nordöstlichen Grafschaft Lancashire davontragt, gehört zu den glänzendsten „Errungenschaften“ der englischen Liberalen in dieser an Uebererfolgen so reichen Campaigne. Dem diese Grafschaft gehört zu den konservativsten Englands, und doch wurde der Führer der liberalen Opposition im Unterhause mit großer Majorität dort erwählt. Gleichwohl, dessen Verührung an die Spitze der Geschäfte immer wahrscheinlicher wird, nimmt die Wahl in Middleham an und wird in Leeds, wo er ebenfalls gewählt worden, seinen in Middlesex durchgefallenen ältesten Sohn als Candidaten aufstellen lassen. Der Premier hat an seine Wähler in Leeds ein Schreiben geschickt, in dem er denselben seinen Dank dafür ausdrückt, daß sie seine Person mit einem der auffallensten und impopularsten Siege, den die liberale Sache jemals davongetragen, verurtheilt haben. Dagegen hat er den ihm in London zugehenden Triumphzug abgelehnt. Bekanntlich hat Gladstone in seiner literarischen Thätigkeit zu wiederholten Malen sich sehr energisch gegen den Ultramontanismus ausgesprochen. Infolge dessen ist Kardinal Manning, der seit einigen Tagen in Rom weilte, bei seinem ersten Empfang im Vatikan von dem Papste und dem Kardinal Nina sofort darüber befragt worden, ob der Regierungswechsel in England einen Unterschied für die katholische Kirche bedeute. Der Kardinal erwiderte, daß bezüglich Irlands die Liberalen wahrheitslieblich Konjessionen machen, andererseits aber eine gefährliche Agitation heraufbeschwören würden, in den anderen Theilen des Königreichs werde der Wechsel nicht gefühlt werden.

Das Reichs- und Reichs-Verordnetenhaus ist vor die schwierigste Aufgabe in der laufenden Session gestellt und in die Verabreichung des vielmehrstritten Budgets eingetreten. Die Regierung rüfte sofort ins Feld und wehrte sich durch den Vorwurf, daß sie bei Aufstellung des Budgets so sorgfältig verfahren sei. Die Bemühungen zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts seien ad hoc gewesen. Der Ministerpräsident Graf Taaffe wies auf die von der Regierung in allen Zweigen der Verwaltung beobachtete Sparmaßnahme hin. Die in der Dronrede erwähnten Aufgaben seien zum größten Theile gelöst. Das Volk-Parlament habe Ersparnisse auf den vollkommensfähigen Gebieten geschaffen, aber auch eine politische Einigung sei notwendig. Sollte die Regierung ein Hinderniß für diese Einigung bilden, so werde sie wissen, was ihre patriotische Pflicht sei.

Während noch in jüngster Zeit gemeldet wurde, daß Paps Leo XIII. die belgischen Bischöfe angewiesen habe, gegenüber der Staatsgewalt ein verhältnißmäßigeres Verhalten zu beobachten, geht aus einem solchen veröffentlichten Schreiben des Papstes an den Kardinal-Erzbischof von Mecheln hervor, daß die römische Kurie bezüglich der belgischen Unterthänigkeitseidgebung dieselben Anstalten hegt wie der Erzbischof. In dem päpstlichen Schreiben heißt es u. A. mit Beziehung auf das belgische Unterthänigkeitseid: Wir wissen sehr wohl, mit welchem Gelmuthe die Gläubigen Belgiens ihrem Ansehen sowie demjenigen der belgischen Bischöfe entsprechen haben, neue katholische Schulen zu eröffnen und zu gründen, damit die un-

Das Jubiläum der Zieten-Husaren.

M. Rathenow, den 11. April.

Wie bekannt, ist das große Jubiläum der Zieten-Husaren wegen Unpäßlichkeit des Kaisers vom 10. auf den 14. April abends 6 Uhr verlegt worden. Die Vorbereitungen des Festes jedoch datiren bereits vom 10. An diesem Tage wurde dem Offizierskorps des 3. (Zieten'schen) Husarenregimentes von einer städtischen Deputation und dem Bürgermeister ein solitares und prächtig gearbeitetes Schankstück überreicht: eine lorenkränzte forstliche Säule von Silber, welche, über 1 Meter hoch, die in Silber getriebene Figur der Borussia trägt. An den Seiten der Säule liest man die Namen der Schlachten, in denen sich das Regiment hervorgethan, sowie die Namen sämtlicher Kommandeure desselben, während die vier Ecken des Schankstücks die Entwürfe der Husaren auf Vorder- und Rückseite zeigen. Aber auch die materiellen Charakteristika blieben nicht aus. So von Uebek eine gewaltige Marzipantorte, so aus Nürnberg Bier und Cigarren, während ein vetter Buchhändler vortrefflichen Langweiner brachte, welcher nicht „seine Bestimmung versehen“ wird.

Am Sonntag den 11. April fand General-Appell des Vereins ehemaliger Zietenhusaren statt, welcher aus diesem Anlaß mittelst Extrazuges aus Berlin in Rathenow eintraf. Wohl an 300 Mann waren es, welche um 8 Uhr an dem festlich geschmückten Bahnhofe von dem Regimentskommandeur Oberstlieutenant v. Posenberg, von Deputirten des Offizierskorps und der städtischen Behörden und unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches empfangen wurden, welche die Regimentskapelle der Zietenhusaren intonirte. Unter Vorantritt der Musik und der Fahne zogen die alten Kameraden in bestmännlich in die mit grünen Gurteblenden, Kränzen und Flaggen reichgeschmückte Stadt. Am Fuße des auf dem Schlußplatze befindlichen Denkmals der in den letzten drei Feldzügen gefallenen Husaren wurde ein mächtiger Vorreiterzug mit leuchtendster Beleuchtung niedergelegt, wobei der Superintendent des Glorienzuges die Festrede hielt. Die Regimentsmusik aber stimmte, nachdem die Worte des Redners verklungen, den Choral an „Wie sie so sanft ruhn.“

Von dieser ersten Feier vertritt man auf einer freudigeren. Auch am Fuße des Denkmals des großen Kurfürsten auf dem Paradeplatze ward Huld gemacht, vom Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Zieten-Husaren ein kräftiges dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausgedrückt und die Preußenhymne von der ganzen Versammlung angestimmt.

Der eigentliche Generalappell fand um 11 Uhr auf dem Paradeplatze unter starkem Jubrange des Publikums statt, welches überhaupt den lebhaftesten Antheil an der Feier nimmt, da sich das Regiment speziell in seiner Garnison Rathenow großer Beliebtheit erfreut. Abermals eine Ansprache des Vorsitzenden, welche mit der Antündigung schloß, daß der Generalappell im nächsten Jahre am Grabe des alten Zieten in Wustrow stattfinden werde. Im Festzuge marschirte man hierauf durch die Stadt und nach dem Schützenbaue, woselbst unter Theilnehmung sämtlicher Offiziere und Waachtmeister des Husarenregimentes das Diner stattfand, welches durch Toaste und Vieder (unter anderem das folgende: „Was lassen die Trompeten?“) seine besondere Reize erhielt. Das Jubelfest, dessen Programm wir nachfolgend mittheilen, und über welches wir uns ausführlicher Bericht zur Aufführung in Gegenwart des Kaisers bezichtigen wollen, wird am Nachmittag zu einem hintereinander gehalten, da die Reithahn die Gemüthsruhe der Festtheilnehmer nicht auf einmal lassen konnte. Ein Ball und Kommerz im Schützenbaue gab der Vorfeier einen fröhlichen kameradschaftlich-belebten Abschluß. Der „Husarenprinz“ Friedrich Karl aber hatte zum Festtage folgendes Telegramm eingeliefert:

„Die Anhänglichkeit an das alte Regiment bereitet diesem und dem Verein heut einen schönen, seltenen Festtag, ruft alte Erinnerungen wach, knüpft das alte Band enger. Meiner Verehrung hierüber gebe ich gern Ausdruck, und deshalb sende ich den alten Kameraden meinen Gruß.“

Für Mittwoch, dem Hauptfesttage, ist nun folgendes Programm aufgestellt: Der Kaiser begiebt sich in Begleitung des Kronprinzen, der Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Karl, Alexander, August von Württemberg, Friedrich von Solms-Laubach und des Erbprinzen von Sachsen-Weimingen mittelst Extrazuges nach Rathenow, wird auf dem Bahnhofe von dem Kommandeur und den Offizieren

des Regiments, dem Bürgermeister, den Stadtvorordneten u. s. w. empfangen und fährt von dort durch die Hauptstraße der Stadt, in der der Schützen- bzw. Krügeverein, sowie die Husaren im Ordnungszuge Spalier bilden werden, nach der Regiments-Residenz, woselbst das Kaiserreiten, 11 Wagen umfassend, beginnt. 1) Quadrille, geritten von 16 Offizieren des Regiments, und zwar von den Majoren von Bugzenhagen und v. Poncez, den Rittmeistern Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin, v. Winterfeld, Geniel und von der Schullenburg, den Lieutenants v. Seidlich, v. Winterfeld, Freiherr v. Gaffron, v. Blücher, v. Zieten, v. Sydow I., v. Wölffendorff-Röhlitz, v. Heyden-Vinken, v. Tepper-Vasth und v. Ötgen. Die Hälfte reitet in der Uniform, welche die Freikompanie-Husaren tragen, welche König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1790 gründete, die andere Hälfte in der heutigen Parade-Uniform des Regiments. 2) Dreier-Quadrille, geritten von 16 Reuten im Dienstanzuge — rethem Attila ohne Pelz — mit aufgenommenem Generl. 3) Quadrille der 4. Eskadron „Friedrich“, geritten von 8 Unteroffizieren und 8 Gefreiten der 4. Eskadron im Paradeanzuge mit umgehängtem Pelze. 4) Damen-Quadrille, geritten in Uniform, welche der Kaiser zu Weihnachten im Jahre 1873 als erste in seinem Leben getragen hat; es war dies die Uniform des damaligen Regiments von Rudorf-Quarzen. Die Quadrille wird geritten von Oberstlieutenant von Rosenberg mit Frau von Rosenbergr, Graf Kanitz mit Frau von Wilsleben, Rittmeister v. d. Schullenburg mit Grafin v. Kanitz, Sek.-Lieutenant v. Ötgen mit Frau v. Sydow, Genallieutenant v. Bredow mit Frau v. Geniel, Sek.-Lieut. v. Sydow I. mit Fr. v. Rosenbergr, Major v. Wurmb mit Frau v. Bredow-Bredow, Sek.-Lieut. v. Blücher mit Grafin v. Bredow, Sek.-Lieut. Freiherr v. Kap-herr mit Fr. v. Sydow und Sek.-Lieut. v. Bredow mit Fr. v. Bredow. 5) Schleifen-Lanz, geritten von den Herren Major v. Poncez, Rittmeister v. Winterfeld und Premierlieutenant v. Winterfeld. 6) Quadrille, geritten von 16 Gefreiten des Regiments im Anzuge der untrüchlichen Pferdebesitzer. 7) Remonte-Quadrille, geritten von 16 Unteroffizieren in angemessenem Pelz über den roten Attila auf 16 vorfährigen Kammern. 8) Kampagne-Quadrille, geritten von den Sek.-Lieutenants v. Sydow I. und Freiherr

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmlichen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Reclamen im reaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Selten günstige Gelegenheit

zur Anschaffung nur reeller Waaren für Haushaltungen, Ausstattungen und Hoteliers.

Wegen Vergrößerung meines Bettwaaren-Geschäfts

muß das große Lager in Bettzeugen, Inlets, Bettrell, Hausleinen, gebleicht und ungebleicht, in Schocken und Nesten, Shirtings, Chiffon, Hemdentuche, Dowlas, Tischgedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Bettdecken, Steppdecken, Gardinen, Oberhemden, Nachthemden, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen und Manchetten, so schnell als möglich veräußert werden. Die Preise sind so bedeutend heruntergesetzt, daß es im Interesse des geehrten Publikums ist, sich davon zu überzeugen.

Adolf Sternfeld, gr. Ulrichsstraße 60,

Leinen-, Baumwollwaaren- und Bettfedern-Handlung,

in Hause des Eisenhändler Herrn Heckert.

Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und Kissen von 33 Mark an.

Strohüte, Blumen, Bänder

freug modern für Damen und Kinder zu noch nie am hiesigen Platze da- gemelten Preisen.

Bandhüte aller Façons
 a Stück 50 Pf.

Filiale Halle

Leipziger-Strasse 54.

Modistinnen und kleinere Putzgeschäfte können nirgends billiger und besser einkaufen.

Steinbick & Voss

3. Große Ulrichsstraße 3,

Damen-Mantelfabrik

empfehlen in reichhaltigster Auswahl ihre Neuheiten in Frühjahrs-Umhängen.

Jaquettes	von Mk. 9,00 bis 30 Mk.
Talmas	„ „ 12,00 „ 60 „
Sammel-Paletots	„ „ 60 00 „ 120 „
Regen-Paletots	„ „ 8 50 „ 30 „
Regen-Dolmans	„ „ 10,00 „ 40 „
Kinder-Regenmäntel	„ „ 6,00 an

Sämmtliche Vieren sind in allen Größen am Lager. Gleichzeitig machen wir noch besonders aufmerksam auf unsere

Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen.

Auswahlsendungen u. Proben nach Anstwärts franco.

Für Industriebahnen und Gruben

empfehle ich als langjährige Specialität:

Eisenbahn- und Grubenschienen in Eisen und Stahl, nebst allem Zubehör,

Getemperte Stahlgussräder, vorzüglichstes u. billigtstes Räder-Material,

Radgetriebe, ganz aus Stahl, völlig unverschlisslich, sehr leicht bei

parfamtem Betriebe,

Complete Transport- und Förderwagen in bewährten Constructionen, eigenes Fabrikat,

Belag- und Drehplatten aus Guß- und Schmiedeeisen, sichtlich gerippt und durchbrochen sowie

sämmtliche Stahl- und Eisenhüttenproducte.

Otto Neitsch.

Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir hier alte Brönnende 16a ein

Wir werden bemüht sein, uns durch äußerst billige Preise und gute Waare die Gunst unserer werthen Abnehmer zu erwerben und bitten um ge- neigten Zuspruch.

Sodachachtungswoll.

Halle, den 13. April 1880.

Geschw. Germer.

Billigste Bezugsquelle für

schmaleis, gewalzte I-Träger, Bauschienen, 5 und 9 hoch, gusseisn, Säulen, Grubenschienen, complete Verankerungen und Veranschungen.

Großes Lager! Statistische Berechnungen gratis!

Hingst & Scheller,

Halle a. S.,

Magdeburgerstraße 45.

Briquettes à Centner 60 Pf. Maille.

Wiederverkäufern Rabatt.

Vollständig trumpsfreie Unterkleider

empfeilt in bester Auswahl zu billigen Preisen

F. G. Demuth, Neuhäuser 34.

Anton Haenig, Halle a. S., Grafweg 1,

geschlossene Abort-Einrichtungen nach Seidelberger Tonnenfüßen. Wasser-Closet-Anlagen mit freibehänglichen lat. De- infectionsoverfahren. — Projekte und Kostenveranschläge kostenlos.

Putz- u. Modewaarengeschäft

Frau A. Koeppe

hält feine vorzügliche Strohhut-Wäsche bestens empfohlen; dajselbe befindet sich nach wie vor Markt 24.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Werk- stelle nebst Wohnung von alter Markt 13 nach meinem Hause

Burgstraße 34 a. (Siebichenstein)

verlegt habe. — Zugleich eröffnete ich dorelbst ein Sargmagazin und bitte ein geehrtes Publikum bei vorkommendem Bedarf um gütigen Zuspruch.

Siebichenstein, im April 1880. Sodachachtungswoll

Fr. Rudloff, Tischlermeister.

Leipzig, J. Buchold Leipzig,

Damen-Mantel-Fabrik,

Grimmaischestr. 36, gegenüber d. Neumarkt,

empfeilt

Umhänge in größter Auswahl von den elegantesten an bis zu den einfachsten Genre,

Paletots, carrirt, anschießende, sehr schön und billig. Diag. Paletots von 6 4 an bis zu den feinsten. Regenmäntel in den neuesten Façons zu sehr billigen Preisen.

Sammel-Paletots und seidene Fichus.

Kinder-Paletots und Regenmäntel in großer Auswahl und sehr billig.

Leipzig, J. Buchold, Leipzig.

Ornithol. Centralverein

für Sachsen und Thüringen.

Verammlung: Donnerstag den 15. April Abds. 8 Uhr in Kroll's Restaurant, Königsstraße 5. — Tagesordnung:

1) Ueber Kreuzungsversuche. 2) Eine Entdeckung Balleur's. 3) Kleinere Mittheilungen.

Der Vorstand.

4- und 5-jährige Dänische Pferde stehen zum Verkauf bei

Goldmann,

Veredehändler, Charlottenstraße 2.

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

Reise-Saison

empfehle billigt

Reisehandbücher, Führer, Wege- weiser von Bädeler, Meyer, Grieben u. A.

Reisekarten, Specialkarten.

Reiseleiterat in groß. Auswahl.

Max Kosterl. Poststraße.

Reisszeuge

selbstgefertiger

fewie einzelne Theile dazu in größ- ter Auswahl billigt Warfäherstraße Nr. 4 bei

C. Potzelt,

mechanische u. optische Werkstatt.

Sämmtliche Papeter- u. Arbeiter und Reparatoren werden in u. außer dem Hause angefertigt

gr. Steinstraße 17.

Sopha Arbeit

zu Fabrikpreisen Auguststr. 5a.

Pelzsachen

werden unter Garantie geg. Motten und Feuergefahr confectirt.

A. C. Dressler,

Stärkchenermeister, 278

große Steinstraße Nr. 5.

Die Strohhutfabrik

von A. Lehmann,

leht Schmeerstraße 14,

empfeilt sich im Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Stroh- hüte nach den neuesten Façons.

Pelzsachen

übernimmt zum Conserviren

Chr. Voigt.

Chemische Reinigungs-Anstalt

zur für Herren-Garderobe, auch wird dieselbe sehr gut ausgebleicht, ausge- bügelt, schnell u. billig in Stand ge- setzt von

H. Höne, Schneidermstr.,

Schulberg 4. hart.

Besten Weichenfeller

Grude-Coaks

empfeilt billigt

M. Lange,

Martinsgasse 7

Ein Glavier für Anf. für 20 2/3 zu verkaufen (1882) H. Sandberg 3.

Für den Inhabertheil verantwortlich B. König in Halle.

Mit Beilage.